Podiumsdiskussion mit Bundestags-Direktkandidaten

Hubschrauberlärm im Fokus

Gespräch mit Amerikanern suchen – Krach sei Körperverletzung

ANSBACH (ubr) – „Was tun gegen den Hubschrauberlärm?“: Eine Antwort darauf erwartete die Bürgerinitiative „Etz langt's“ bei einer von ihr veranstalteten Podiumsdiskussion von den Direktkandidaten zur Bundestagswahl am 27. September.

Wie der Vorsitzende der Bürgerinitiative Hansjörg Meyer zu Beginn der Veranstaltung sagte, hätten die Kandidaten der CSU und der SPD, Josef Göppel und Helga Koch, eine Teilnahme an der Diskussion aus zeitlichen Gründen abgesagt und auch keine Vertreter für das Podium entsandt.

Rainer Erdel, Bundestagskandidat der FDP aus Dietenhofen, erklärte eingangs, dass das Thema Hubschrauberlärm besonders um Katterbach, aber auch über anderen Gemeinden bereits im kommunalen Rahmen diskutiert worden sei. Dabei sei festgestellt worden, dass auf Gemeindeebene in der Sache schwer etwas getan werden könne. Erdel meinte, dass alle Möglichkeiten genutzt werden sollten, das Gespräch mit den Amerikanern zu suchen, um die Situation zu verbessern beziehungsweise zu verändern.

Als Feuchtwanger bekomme man von der Problematik in Ansbach fast nichts mit, sagte Dr. Hermann Schweiger, der Bundestagskandidat der ÖDP. Der „Schicksalsschlag“, dass eine Flugbrigade aufgebaut und aufgestockt werde, hätte allerdings jeden Kreisbürger treffen können. Eigentlich herrsche Kriegsrecht, wenn so ein Krach durch Hubschrauber entstehe, gegen den man sich nicht wehren könne. Wichtig wäre es, im juristischen Dschungel nach Wegen zu suchen, wie man da herauskomme, meinte Schweiger.

Erkan Dinar, Kandidat zur Bundestagswahl von der Linken aus Weißenburg, sprach hinsichtlich der US-Militärpräsenz in Katterbach von einer grundgesetzwidrigen Beteiligung Deutschlands an einem Angriffskrieg, der auch in Ansbach vorbereitet werde. Dagegen gelte es, das Völkerrecht und das Grundgesetz hochzuhalten. Sollte es nichts nutzen, Druck auf die Amerikaner auszuüben, müsse das Nato-Truppenstatut entweder geändert oder gekündigt werden, um einen Abzug der US-Armee zu erreichen, erklärte Dinar.

Diese Direktkandidaten zur Bundestagswahl nahmen bei der Podiumsdiskussion Stellung zum Hubschrauberlärm (von links): Uwe Kekeritz (Bündnis 90/Die Grünen), Erkan Dinar (Die Linke), Moderator Heinz Kreiselmeyer, Dr. Hermann Schweiger (ÖDP) und Rainer Erdel (FDP). *Foto: Brühschwein*

Uwe Kekeritz, der Kandidat von Bündnis 90/Die Grünen aus Uffenheim, sprach von einem „völlig rechtsfreien Raum“, wenn das Verteidigungsministerium bei Beschwerden von Geschädigten des Hubschrauberlärms das Besatzungsrecht anführe, das das Handeln der Amerikaner erlaube. Was hier den Menschen in Ansbach und Umgebung durch den Lärm angetan werde, sei Körperverletzung. Die Bevölkerung müsse deshalb immer mehr Druck auf die Politik ausüben, um dagegen vorzugehen, sagte Kekeritz.

In der Diskussion machten vom Hubschrauberlärm Betroffene unter anderem ihren Standpunkt deutlich, dass sie sich mehr Unterstützung der örtlichen Politik für ihr Anliegen wünschten. Der Hubschrauber-Standort in Katterbach habe in einem dicht besiedelten Gebiet nichts zu suchen, hieß es.

Fränkische Landeszeitung, 14. September 2009